

# Ein aufrüttelndes Rundschreiben

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **96 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924216>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein aufrüttelndes Rundschreiben

Paul Egger

Pünktlich fliegt stets im Advent ein Rundbrief ins Haus. Er hat das Heiligland-Institut für Gehörlose (The Holy Land Institute for Deaf) zum Absender und richtet sich an die Mitglieder und Sympathisanten des Vereins Allah Kariem («Gott sorgt»). Gewiss, Gott sorgt, aber es geschieht auch in Jordanien nichts Gutes, ausser man tut es.

Kennengelernt haben wir das Heiligland-Institut für Gehörlose noch zu Lebzeiten von Pfarrer Andeweg. Nicht im jordanischen Salt, sondern in der Nähe von Beirut, wo sich eine Zweigstelle befindet. Und wir erinnern uns an den Mittagstisch, an dem auch ein junger Mann sass, der kein Wort sagte. «Sie müssen das verstehen», erklärte uns der Pfarrer, «dieser Mann leidet an einem Trauma, er war in Afrika während Kriegswirren gezwungen worden, der Hinrichtung seiner Eltern durch Enthauptung beizuwohnen...»

## Ergreifendes Titelbild

Heute ist es Bruder Andrew, der uns mit den Leiden und Freuden des Instituts vertraut macht. Das Titelbild des jüngsten Rundbriefes zeigt zwei taubblinde Kinder, die sich im Treppenhaus begegnen. Besser gesagt, die sich gegenseitig ertasten und nach einem Weg suchen zum Kennen und Leben. Eigentlich wollte Bruder Andrew im Rundbrief die tragischen Ereignisse von Manhattan und New York erwähnen. Was ihn davon abhielt, schreibt er, war die Erkenntnis, dass wir an Weihnachten doch eigentlich eine Botschaft der Freude für die Welt empfangen haben. Freude und Frieden für die Menschen, weil Gott sie liebt.

## Tragische Note

Eine tragische Note hat der Rundbrief dennoch. Darin erfährt man nämlich etwas über die Trauer und Verzweiflung kleiner gehörloser Kinder, die nicht begreifen, was mit ihnen geschieht. Zum Beispiel der neu eingetroffenen Abdel Rahman und sein Bruder Asem. Die beiden verfolgen mit ungläubigem Staunen, was tagsüber alles passiert. Nach dem Abendessen endet der «Traum», und sie fallen zurück in die Realität: «Das ist doch gar nicht mein Haus, wo bin ich denn, was soll das alles?» Asem wird von seinem Bruder getrennt und ins Mädchenzimmer zu den Kleinen gebracht. Jetzt nur rasch die Kleider ausziehen. Doch das will er nicht, damit schwindet die letzte Hoffnung, zu seiner Mutter zurückzukehren. Voller Mitgefühl versucht ein Mädchen ihm zu erklären, dass er duschen soll, und das geht nur ohne Kleider. Er will immer noch nicht. Und noch weniger will er seine Zähne putzen. Schliesslich halten ihn drei Mädchen und ein Viertes kann ihn irgendwie ausziehen, was zu noch mehr Tränen führt... «Die Herzen der älteren Schüler sind bei ihnen», fährt Br. Andrew fort, «weil sie dieses Gefühl kennen. Sie verstehen aber auch, dass es keinen anderen Weg gibt, dass Heim und Schule eben manchmal mit Schmerz verbunden ist, aber dass Ausbildung und Wissen auch ganz neue Dimensionen und Lebensqualität bedeuten. Gott ist gut – immer!»

## Adressen des Vereins Allah Kariem

Präsident: Pfr. Achim Menges, Tel 071 227 05 79. Sekretärin: Ruth Kasper, Haselstrasse 18, 9014 St.Gallen, Tel. 071 277 39 91. Patenschaften: Monika Bieri, Dorfstrasse 23a, 3623 Teuffenthal, Tel. 033 422 14 42. Postcheck 90-9997-6

